

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Mheintal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Vaduz, Freitag

N. 18.

den 2. Mai 1913.

Amtlicher Teil.

Z. 1328 / Reg.

Kundmachung.

Bei der am 22. April 1913 vorgenommenen Zuchtstierbeschau wurden nachbezeichnete Zuchtstiere als zur Zucht vollkommen tauglich erkannt.

Name des Eigentümers	Gemeinde	Alter in Jahren	Farbe	Punkte	Nr.
Bürgerheim	Vaduz	3 1/2	braun	82	Ia
"	Vaduz	2 1/2	braun	81 1/2	Ia
"	Vaduz	2 1/2	braun	78	Ib
"	Vaduz	1 1/2	braun	83	Ia
"	Triesen	2 1/2	braun	78	Ib
"	Triesen	1 1/2	braun	72	Ic
"	Triesen	1 1/2	braun	73	Ic
"	Triesen	1 1/2	braun	77	Ib
Johann Fried	Balgern	2 1/2	hellbraun	74	Ic
Johann Fried	Balgern	2 1/2	braun	78	Ib
Johann Fried	Balgern	2 1/2	braun	82	Ia
Johann Fried	Balgern	1 1/2	braun	72	Ic
Gemeinde	Triesenberg	1 1/2	braun	80	Ia
"	Triesenberg	1 1/2	braun	76	Ic
"	Triesenberg	2 1/2	braun	81	Ia
"	Triesenberg	4 1/2	braun	78	Ib
"	Triesenberg	4 1/2	braun	76	Ic
Bürgerheim	Schaan	1 1/2	braun	82	Ia
"	Schaan	1 1/2	braun	71 1/2	Ic
"	Schaan	2 1/2	braun	78	Ib
"	Schaan	2 1/2	braun	73	Ic
Eduard Gantner	Planen	1 1/2	braun	72	Ic
Bürgerheim	Eichen	2 1/2	braun	78	Ib
"	Eichen	1 1/2	braun	77 1/2	Ib
"	Eichen	1 1/2	braun	73	Ic
"	Eichen	3 1/2	braun	80	Ia
Robert Kaiser	Mauren	3 1/2	braun	80	Ia
Robert Kaiser	Mauren	1 1/2	hellbraun	81	Ia
Robert Kaiser	Mauren	1 1/2	braun	71	Ic
Fr. Jos. Wohlwend	Schellenberg	2 1/2	braun	75	Ic
Andreas Kästner	Samprun	1 1/2	braun	77 1/2	Ib
Andreas Kästner	Samprun	1 1/2	braun	75	Ic
Johann Walch	Ruggell	1 1/2	braun	83	Ia
Johann Walch	Ruggell	1 1/2	braun	68	Ib
Johann Büchel	Ruggell	1 1/2	hellbraun	68	Ib

Die Subvention beträgt in der Klasse

Ia (Punktzahl über 78)	400 K
Ib (Punktzahl 78 und 77)	300 K
Ic (Punktzahl 76 bis 71)	200 K
IIa (Punktzahl 70 und 69)	100 K
IIb (Punktzahl 68 und 67)	50 K

Weiterhin werden Stiere, deren Punktzahl weniger als 67 aber nicht weniger als 60 beträgt, als zur Zucht tauglich erkannt.

Die Subventionen werden nur unter der Bedingung ausbezahlt, daß die Gemeinden für die weitere Benützung der prämierten Stiere während der Zuchtperiode 1913/14 beziehungsweise für Beschaffung eines vollwertigen Ersatzes Sorge

Die Wahrheit.

Eine Episode aus Zar Alexander II. Leben.
Von Hans Wandersfeld.

(Nachdruck verboten).

Es ist bekannt, daß der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Zar Alexander II. ein Freund der Wahrheit war.

Niemand, der es gewagt hätte, seinem Herrn mit einer Lüge aufzuwarten, vorausgesetzt natürlich, daß die als solche offenbar wurde, konnte auch nur die geringste Gunstbezeugung von ihm erhoffen.

Leider wurde gerade sein guter Charakter von so vielen Hohen und Niederen seines unermesslichen Reiches als Spielball für Lug und Trug außersehen, und man erzählt sich, daß der Herrscher oftmals weinte, wenn er dessen inne geworden.

„Gräfin,“ sagte eines Tages der Kaiser zu einer bekannten von ihm verehrten Hofdame, „warum lügen die Menschen nur immer?“

„Majestät,“ entgegnete die schlafgertige Dame, „weil die Menschen auch immer belogen

tragen und sich hierüber bis spätestens Ende Oktober 1913 ausweisen.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 30. April 1913.

gez. v. **Ju der Maur,**
fvl. Rabinettstrot.

J. 283/144.

Kundmachung.

Vom fürstlichen Landgerichte Vaduz wird bekannt gegeben, daß am 7. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, beim Hause Nr. 93 in Schaan mehrere Viehstücke und ein Schwein öffentlich versteigert werden.

F. I. Landgericht.

Vaduz, am 30. April 1913.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf den Finanzministerialerlass vom 28. April 1897 Zl. 18888 (Bdg. Bl. Nr. 83) bzw. vom 9. Mai 1897 Zl. 23493 Bdg. Bl. Nr. 26 ex 1903) und unter Hinweisung auf die Konkursverlautbarungen der früheren Jahre wird hiemit der Konkurs für die Bewerbung um Handstipendien und Handwerkslehrgelder ausgeschrieben.

Die mit allen erforderlichen Belegen versehenen Gesuche müssen bis längstens 1. Juni l. J. bei der l. l. Finanz-Bezirks-Direktion einlangen und zwar soweit es sich um Bewerber handelt, die im aktiven Dienste stehen, im Dienstwege; später eingebrachte Gesuche werden zurückgewiesen.

Innsbruck, am 25. April 1913.

R. I. Finanz-Landes-Direktion für Tirol und Vorarlberg.

Kundmachung.

Mit dem Erlasse des l. l. Finanzministeriums vom 15. April l. J. Zl. 20344 wurde der Konkurs zur Besetzung von fünf Stützplätzen in den l. u. l. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten auf Rechnung des Fonds der Gefängnisstrafgelehrerüberschüsse verlaubar.

Gesuche um Verleihung solcher Stützplätze sind, mit den vorgeschriebenen Belegen und Besätigungen versehen, bis längstens 15. Mai l. J. und zwar seitens der im aktiven Dienste stehenden Bewerber im Dienstwege bei der zuständigen Finanz-Bezirks-Direktion einzubringen, wobei insbesondere auch die Militärunterrealschule, in

wurden oder wenigstens in diesem Wahne leben.“

„Um,“ räusperte sich der Zar, „das kann ich so schnell gar nicht fassen! Sie meinen also, Gräfin, wenn ich von meinem Standpunkt aus urteile, ich belüge die Menschen oder sie wädhnen, von mir belogen zu werden, und darum belügen sie auch mich immer und in allen Dingen?“

„So ist es, Majestät!“

„Um, dann haben Sie mich jetzt wohl auch belogen, majestät?“ lächelte der Kaiser.

„D nein,“ replizierte die Gräfin kött, „Sie fragten mich um meine Meinung und ich sagte sie; ich bin keine Philosophin und verstehe es nicht, Dinge zu umschreiben. Es könnte also höchstens sein, daß meine Meinung eine falsche sei: von einer Lüge aber darf man hier wohl gar nicht reden!“

„Richtig, sehr richtig, Gräfin,“ gab der Monarch zu. „Nehmen wir also an, Ihre Meinung wäre die richtige Auffassung der Sachlage. Nun aber möchte ich noch wissen, ob Sie immer in Ihrem Leben die Wahrheit sag-

welche die Aufnahme des Aspiranten angestrebt wird, genannt sein muß.

Später einlangende Gesuche werden abgewiesen. Im Uebrigen gelten für die Gesuche die Bestimmungen des Fin.-Minist.-Erlasses vom 9. Mai 1897 Zl. 23493 (Bdg. Bl. Nr. 26 ex 1903).

Innsbruck, am 25. April 1913.

R. I. Finanz-Landes-Direktion für Tirol und Vorarlberg.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Oesterreich-Ungarn und die Skutari-Frage. Das „Fremdenblatt“ schreibt unterm 27. April:

„Vor vier Tagen sind die Montenegriner in Skutari einmarschiert; vorgestern fand schon die zweite Sitzung der Londoner Boten-schafter-Reunion seit dieser neuen Phase der Skutari-Frage statt. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, ist bei dieser Sitzung die Entschlossenheit der Mächte, an ihrer Entscheidung über das Schicksal Skutaris nicht rütteln zu lassen, neuerlich in Erscheinung getreten. Damit wird die Auffassung bestätigt und bekräftigt, die sich bei uns schon auf Grund der ausländischen Blätterstimmen gebildet hatte: daß die Mächte in voller Uebereinstimmung an ihren bisherigen Beschlüssen festhalten und sich nicht selbst desavouieren werden, eine Tatsache, die nicht verfehlen kann, in weiten Kreisen unserer Bevölkerung gebührende Anerkennung zu finden. Eine wirkliche Beruhigung betreffs dieser so heiklen Frage und der mit ihr zusammenhängenden Eventualitäten wird jedoch bei uns wohl erst dann eintreten, wenn es nicht bei der platonischen Deklaration der einheitlichen Anschauung und der einheitlichen Absichten bleibt, weny vielmehr der gute Wille ohne Verzug auch in Taten umgesetzt werden wird. In dieser Richtung muß es aber einen besonders schlechten Eindruck machen, wenn im Ausland an manchen Stellen heute noch immer von Kompensationen gesprochen wird, die man Montenegro für seine militärischen Erfolge zubilligen sollte oder könnte; Erfolge, die, insofern der Fall von Skutari in Betracht kommt, doch logischerweise vom

ten und sagen, oder ob auch Sie, meine Liebe, der Lüge ergehen sind!“

„Majestät,“ erwiderte zögernd die Gräfin, „ganz frei kann und will ich mich nicht sprechen. Ich glaube ja, ich habe schon gelogen, aber, Majestät, nicht, wo es sich um wichtige Dinge handelte. Ich darf voraussetzen, Sie werden ungefähr wissen, um welche oder besser um was für Fälle es sich da gehandelt haben dürfte.“

„Um,“ begann nach kurzem Stillschweigen der Kaiser, derweil er mit seinem funkelnden Auge die Dame vor sich gleichsam durchbohrte, „ich glaube, solche Fälle zu kennen, in denen alle Weiber lügen, alle! Doch eine Frage des Gewissens: Sie haben Interesse für meinen Adjutanten Fürsten R.?“

„Majestät, hier lüge ich nicht, ja!“ gab die Gräfin kurz zurück.

„Gut, das lob ich mir, Gräfin! doch weiter: haben Sie, so lange Sie den Fürsten kennen, ihn noch nie belogen?“

„Nein, nein, Majestät!“